



Kommissionsdrucksache 19(28)55 b

17. September 2019

Steffen Staake
BAL - Bildungs- und Beteiligungs GmbH Leuna

PowerPoint-Präsentation

Öffentliche Anhörung

zum Thema

„Betriebliche und überbetriebliche Erfolgsmodelle“

am 23. September 2019

Enquete-Kommission 23.09.2019

Bildungsakademie Leuna

Interessengemeinschaft Bildung Leuna-Merseburg e.V.



Die GmbH

- 1993 gegründet
- Geschäftsfelder:
 - Betriebliche Erstausbildung (in über 20 anerkannten IHK-Ausbildungsberufen)
 - Berufsorientierung
 - Qualifizierungen/Umschulungen für Arbeitssuchende
 - Meisterschule einschließlich Ausbildereignung
(Chemie- und Elektrotechnik, Metall sowie Lagerlogistik)
 - Unternehmensspezifische Firmenschulungen



- 1991 gegründet
- Geschäftsfelder:
 - Berufsorientierung
 - Integrationszentrum Weißenfels (Kinder- und Jugendhaus, Jugend- und Familienfreizeitzentrum „Das Boot“, Schulsozialarbeit, Berufliche Integration)
 - Außerbetriebliche Berufsausbildung und BvB
 - Schweißtechnische Kursstätte
 - Fachschule Technik (Chemie- und Elektrotechnik)



Berufsorientierende Maßnahmen



- Von der 7. Klasse beginnend
 - PINK (**P**raxisnah – **I**ndividuell – **N**achhaltig – **K**onkret)
 - BOP (**B**erufsorientierungsprogramm BIBB)
 - BRAFO (**B**erufswahl **R**ichtig **A**ngehen **F**rühzeitig **O**rientieren)
 - Praktika
 - Girls/Boys Day
 - Tag der Berufe in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und Partnerunternehmen
 - Nacht der Ausbildung mit Partnerunternehmen
 - Tag der offenen Tür ...



Bundesagentur
für Arbeit



INFRALEUNA®

Wie erfolgt die Umsetzung konkret?

Zielgruppe: Schüler Klassenstufen 8 und 9 Sekundar- und Gemeinschaftsschulen

Gruppenstärke: max. 12 Schüler

Dauer: 7x im 14-tägigem Rhythmus (A- und B-Woche)

Ort: Werkstätten, Labore und Schulungsräume von IBLM/ BAL

Berufsfelder:	<u>Klassenstufe 8:</u> → <u>Klassenstufe 9:</u>
Chemie	Vertiefung Chemie
Elektrotechnik	Mechatronik/Elektrotechnik
Metalltechnik	Vertiefung Metalltechnik
Lager/Verkauf	Wirtschaft und Verwaltung
Holztechnik	Logistik/Spedition
Hotel/Gastgewerbe	Gesundheit und Soziales

- **Ergebnisse/Erfahrungen der Stärkenentwicklung (Auszug)**
 - 84% der Schüler*innen haben durch das Projekt mehr über ihre Stärken und Fähigkeiten herausgefunden
 - 60% der Schüler*innen schätzen den berufspraktischen Unterricht als besonders hilfreich ein
 - 88% bewerteten die pädagogischen Gespräche als wertvoll
 - 92% aller Schüler*innen bewerten ihre Chancen, nach der Schule einen passenden Ausbildungsplatz zu finden, mit sehr gut bis eher gut
 - Unternehmen profitieren nachweislich zunehmend von diesem Modell, aber:
 - nicht auskömmlich finanziert (Stiftungs- und ESF- gefördert, mit momentan unzureichenden Beteiligungen durch MB und LK SK)
- **Empfehlung**
 - kostendeckende Finanzierung (vorrangig durch Ministerien für Bildung)
 - verbindliche Festlegungen zur Durchführung der erfolgversprechenden fachpraktischen Berufsorientierung entsprechend der regionalen Schwerpunkte

- **Vorteile der Auslagerung von Inhalten/Teilen der praktischen Ausbildung**
 - Unternehmen können sich auf das Kerngeschäft konzentrieren
 - Unternehmen werden bei Planung/Durchführung der Ausbildung unterstützt
 - Azubi wird in Lehrwerkstätten durch professionell geschulte Ausbilder systematisch ausgebildet
 - Die Lehrwerkstätten sind in der Regel auch Prüfungsstandorte
- **Fakten** zur Zusammenarbeit von Unternehmen, BbS und BAL (Bsp. Ausb.-Jahrgang 2015)
 - 102 Auslerner – 100 % haben die Ausbildung bestanden
 - 92 Auslerner von Ausbildungsbetrieb direkt übernommen

Verbundausbildung (VA) und ÜBS



- **Aufgaben beider ähnlich gelegen**
 - Ausbildungsinhalte vermitteln (z.B. über überbetriebliche Ausbildung)
 - Unterstützung der KMU bei der betrieblichen Ausbildung
 - Qualitätssicherung der beruflichen Ausbildung
- **Unterschiede**
 - Die Unternehmen der VA buchen die Ausbildungsmodule im Gegensatz zu den der ÜBS freiwillig (o. nach eigenem Ermessen) per Vertrag
 - Keine Förderung der VA (in Sachsen-Anhalt)
- **Empfehlung**
 - KMU haben keinen Zugang zu den durch Fördermittel ausgestatteten ÜBS und sind angewiesen auf die eigene bzw. Verbundausbildung. Um gleiche Voraussetzungen für ÜBS und auch private Bildungsträger zu schaffen, müssen dieselben Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die vorhandenen Förderinstrumente müssen für alle zugänglich sein.

Außerbetriebliche Ausbildung (z.B. BaE)



- Finanziert durch staatliche Programme oder die Agentur für Arbeit, der Azubi hat kein Anstellungsverhältnis mit einem Betrieb
- Koordiniert und/oder durchgeführt über Bildungsträger und/oder Unternehmen
- **Kooperatives Modell**
 - Ausbildung in Betrieben mit Unterstützung von Bildungsträgern
- **Integratives Modell**
 - Ausbildung beim Bildungsträger mit Ausbildungsabschnitten bei Kooperationsbetrieben.
- Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene, welche nach dem Ende ihrer Schulzeit oder nach dem Abbruch einer bereits begonnenen Ausbildung keinen betrieblichen Ausbildungsplatz finden.
- Empfehlung
 - Das integrative Modell sollte für entsprechende Zielgruppen weitergeführt werden.

IST-Stand	SOLL
Unternehmen (größtenteils KMU) und Ausbildungsrahmenplan bestimmen die Inhalte der Ausbildung	Unternehmen und Schulen sollen bei der Einführung von digitalen Prozessen unterstützt werden
Die Digitalisierung ist bei nur wenigen Betrieben im großen Maße eingezogen	Warum nicht auch die Akteure, die den Unternehmen bei der Ausbildung behilflich sind?

Empfehlung

Es sollten alle in die Ausbildung Involvierten (Unternehmen, Bildungsträger, Schulen, ÜBS, Azubis...) von den Mitteln des Digitalpaktes profitieren.